

D. Abbau.

In Mitterberg handelt es sich, wie bereits aus dem früher Gesagten entnommen werden kann, um den Abbau eines Ganges. Seine Mächtigkeit beträgt durchschnittlich 1·50 *m*. Auf ihm läuft ober Tag der große Pingenzug (Fig. 1). Es ist höchstwahrscheinlich, daß der Abbau im Osten begonnen und gegen Westen fortgesetzt wurde. Hierfür sprechen mehrere Gründe:



Fig. 13 Felsblock mit Inschrift am Wege im Gainfeldtale
(phot. O. KLOSE).

1. Dort wo der Gainfeldbach mit dem Gange sich verschneidet, tritt letzterer offen zutage. Es war daher nicht allzuschwer, hier den Erzgang zu entdecken, insbesondere deshalb, da das fließende Wasser den metallisch glänzenden Kupferkies immer blank erhält, während an anderen Stellen, wo der Gang am Tage ansteht, der Ausbiß vielfach durch Humus überdeckt ist.

2. Etwa in der Mitte des Pingenzuges erkennen wir an dem Aussetzen der Pingens, daß die Alten durch die Teilung des Erzganges diesen verloren und erst wieder durch den erwähnten querlaufenden Versuchsgraben suchen mußten. Wollten wir ein westöstliches Fortschreiten des Abbaues annehmen, könnte der Erzgang nicht verloren gegangen sein, da die im westlichen Teile der Verzweigung vorhandene Pinge die Gangabzweigung berücksichtigt und der Versuchsgraben westlich von der pingenslosen Stelle gezogen ist.

3. Die verlassenenen Verhaue, deren Mundlöcher verstopft waren, fanden sich am westlichen Ende des Pingenzuges. Somit ist anzunehmen, daß diese Verhaue als letzte im Betriebe gestanden waren. Ein Grund,